



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Literatur.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Literatur.

Reisen in Bosnien und der Herzegowina. Topographische und pflanzen-
geographische Aufzeichnungen von Dr. Otto Blau. Mit einer Karte
und Zusätzen von H. Kiepert. Berlin, Verlag von
Dietrich Reimer, 1877.

Der Verfasser, der elf Jahre als preussischer, dann als deutscher Consul in Serajewo gelebt hat, giebt hier in kurzen, fast nur Topographisches, Botanisches und Geologisches berücksichtigenden Beschreibungen seiner Reisen in den vom Titel genannten Landstrichen der Türkei eine werthvolle Bereicherung der Kunde von denselben. Gelegentlich sind auch culturgeschichtliche Bemerkungen eingestreut, desgleichen archäologische Beobachtungen. Alles ist knapp und sachlich gehalten. Vielfach werden wir noch unbetretene Wege geführt, und häufig wird Gelegenheit genommen, zuverlässigere Mittheilungen über die Einwohnerzahl, die Vertheilung der Völkerstämme und Religionen in den betreffenden Gegenden und Orten zu machen. Von allgemeinerem Interesse werden von den achtzehn hier beschriebenen Touren die von Serajewo nach Mostar, die von dort nach der Sutorina und dem Hafen von Ales, die auf der großen Straße von der dalmatinischen Grenze durch die Herzegowina nach Bosnien, der Auszug von Serajewo über Gazko nach dem Durmitor, der von Serajewo über Travnik nach Banjaluka und der durch das nördliche Bosnien sein, welcher unter Anderm das vielbesprochene Zwornik beschreibt. Dasselbe ist ein Städtchen von etwa 600 Häusern, unmittelbar am linken Ufer der Drina unter dem Berge Toptschagino Vrdo und südlich vom Madjawaß gelegen, auf dessen östlichem Abhange sich die noch leidlich erhaltene Festung mit zwei Ringmauern befindet. In der obern Abtheilung befinden sich noch viele alte türkische und deutsche Kanonen, die indeß ohne Lafetten haufenweise herumliegen. Die Stadt, in der es gegen hundert christliche Häuser giebt, während die andern von muhamedanischen Spahis, Bauern und Krämern, sowie von sechs Judenfamilien bewohnt werden, ist der Sitz eines Kaimakams, eines Kadis und Muftis. Ihre Lage auf einem Hügel und der Blick von hier auf die Drina, die sich wie ein Silberband durch das enge Thal schlängelt, sind äußerst anmuthig, die Gassen aber sind unregelmäßig gebaut und die Häuser armselig. Von Handel und Verkehr ist, seit man die Straße von hier nach Ratscha verlegt hat, kaum noch die Rede. — Die Kiepert'schen Beiträge, Kartographisches und Statistisches betreffend, haben nur für Geographen von Fach Interesse.

Briefe von Johann Philipp Freiherrn v. Wessenberg aus den Jahren
1848 bis 1858 an Isfordink-Kostniz, österr. Legationsrath a. D.
Zwei Theile. Leipzig, F. A. Brockhaus, 1877.

Der österreichische Politiker, welcher diese Briefe verfaßt hat, ist der Freiherr v. Wessenberg-Ambringen, welcher, 1773 geboren, 1814 Bevollmächtigter beim Wiener Congreß und 1848 Ministerpräsident und Minister des Aeußern war, und der in beiden Stellungen nach der Ueberzeugung wirkte, daß dem Verlangen der Völker nach freiheitlichen Einrichtungen durch zeitgemäße Zugeständnisse Genüge geleistet werden müsse. Beim Wiener Congreß gelang es ihm, den Artikel 13 der Bundesacte durchzusetzen, in welchem allen Bundesstaaten eine landständische Verfassung gewährt wurde. 1848 ging sein Bestreben dahin, Oesterreich auf constitutioneller Grundlage neu zu gestalten, ein Bemühen, welches an den eintretenden anarchischen Zuständen und der Nothwendigkeit der Bekämpfung der Revolution durch die Militairherrschaft scheiterte. Seine Briefe, in der ungezwungenen Form intimen Verkehrs geschrieben und vielfache Hinweisungen auf seine früheren diplomatischen Missionen und die in deren Zeit fallenden Ereignisse enthaltend, geben ein deutliches Bild seines Charakters, seiner politischen Ansichten und seiner Auffassung der allgemeinen Verhältnisse und der Zeitfragen. Die Sammlung derselben ist vorwiegend politischen Inhaltes. Sie beschäftigt sich mit der allgemeinen politischen Lage während der nächsten zehn Jahre nach der Revolution von 1848, besonders mit den deutschen Verfassungsverhältnissen im Zusammenhange mit den österreichischen, am eingehendsten und ausführlichsten aber mit den politischen und finanziellen Zuständen Oesterreichs. Europa hat in den letzten fünfzehn Jahren sich wesentlich anders gestaltet, sodaß die vorliegende Brieffammlung an vielen Stellen nur noch ein retrospectives Interesse bietet. Anders aber verhält sich dieselbe zu Oesterreich, wo die von Wessenberg empfohlenen Reformen größtentheils erst nach seinem Tode durchgeführt wurden, und wo noch jetzt die finanzielle Lage einer endlichen Lösung entgegensteht, sodaß die hier niedergelegten Gedanken auch heute noch als zeitgemäß und der Beachtung werth erscheinen können. Wir behalten uns vor, auf diese Briefe bei passender Gelegenheit zurückzukommen und das eine oder das andere besonders Interessante daraus mitzutheilen.

Erklärung.

Wir entsprechen gern dem Wunsche zu erklären, daß die auf S. 159, 160 d. Bl. befindliche Veröffentlichung nicht auf einer Mittheilung des Herrn Dr. Stephani an uns beruht und ohne dessen Wissen erfolgt ist.
Die Redaction der Grenzboten.

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. Hans Blum** in Leipzig.

Verlag von **F. L. Herbig** in Leipzig. — Druck von **Güthel & Herrmann** in Leipzig.